

JAGDHUNDE-GRUNDSCHULE, TEIL I



Solides FUNDA

Der Grundgehorsam ist für jeden Jagdhund die Basis für das gute Zusammenleben mit den Menschen. Wie Sie es schaffen, aus dem jungen Wildfang einen führigen Jagdbegleiter zu machen, lesen Sie in dieser Serie.

Petra Klemba



MENT



Um eine enge Bindung zum Hundeführer zu ermöglichen und die Grundlage für einen wohlgezogenen Jagdhund zu legen, sollte die Grunderziehung des Welpen ab der achten Woche beziehungsweise direkt mit dem Einzug ins neue Heim beginnen. Was der Welpen bis zur 12. Woche lernt, fällt unter die sogenannte Prägung: Das Erlernte in diesem Zeitraum ist irreversibel und bleibt bis ins hohe Alter abrufbar.

Dieser tiefsitzende Grundgehorsam unterstützt und vereinfacht die spätere Ausbildung des Jagdhundes für den praktischen Einsatz. Für den Jäger ist wichtig, dass er in allen Situationen seinen Hund kontrollieren kann. Eine gute Grunderziehung kann nur in einer geeigneten Lernumgebung stattfinden. Zu viele Ablenkungen und Reize sollten dabei vermieden werden. Geht der Vierläufer in eine Hundeschule, sollte die Gruppengröße bei maximal fünf Welpen liegen. Während der Arbeit muss stets die Erregungslage der Hunde beachtet werden. Die Welpen wahl-



Die Bindung des Hundes zu seinem Führer beginnt in den ersten Tagen im neuen Zuhause.



Ruhe sollte beim Training stets an erster Stelle stehen - die Trainingseinheit startet mit dem Stelldichein auf der Decke direkt beim Führer.

Durch ein Signal aufmerksam gemacht, nimmt der Welpen Augenkontakt zu seinem Führer auf. Er weiß, dass es nun etwas zu tun gibt.



„Pass auf!“ Auch unter Ablenkung durch den anderen Hund nimmt der Rüde Kontakt zu seinem Führer auf.



los und wild spielen zu lassen, ist bequem für den Hundeführer, aber kontraproduktiv für die Erziehung. Auch sollte die Gruppe vom Alter her zusammenpassen. „Ruhe“ beim Training steht stets an oberster Stelle, denn nur dann können die jungen Racker trotz Ablenkung durch ihre Artgenossen lernen zu lernen!

Beziehung und Bindung

Die Bindung eines Hundes zu seinem Führer beginnt in den ersten Tagen im neuen Heim. Die Beziehung entsteht zunächst, indem der Mensch Vertrauen aufbaut und die Bedürfnisse des Welpen, wie Futter, sozialen Kontakt und Miteinander, befriedigt. So entsteht Kooperationsbereitschaft von beiden Seiten. Durch gemeinsame Aktivitäten im Alltag, Gehorsamsübungen und rassespezifische Beschäftigungen des Hundes wachsen Führer und Vierläufer langsam zusammen. Je enger eine Beziehung zwischen zwei Individuen ist, desto eher und stärker entsteht auch deren Bindung. Darunter versteht man das spezifische Band, das sich zwischen zwei Geschöpfen, insbesondere zwischen Abhängigen und ihren Fürsorgepersonen – wie zwischen Hund und Mensch – entwickelt. Dies erfolgt über einen längeren Zeitraum und ist eine wichtige Grundlage für ein gesundes und emotional erfülltes Leben vom Gewölftwerden bis hin zum Tod.

Führerbindung wird sehr oft mit Führigkeit verwechselt. Erstere ist das angeborene Bestreben des Hundes, mit seinem Führer Verbindung zu halten und zusammenarbeiten zu wollen. Führigkeit wird in der Kynologie als ein Aspekt der Persönlichkeit oder des Charakters eines Hundes eingestuft und nicht als Bindung.

Sie kann, wie alle anderen, mit vielen kleinen Übungen gefördert werden. Gleichzeitig werden durch solche Übungen Beziehung und Bindung aufgebaut. Ein positiver Einfluss auf die Beziehung ist ganz sicher die Handfütterung in der Welpenzeit. Hierbei wird die gesamte Futterration auf den ganzen Tag verteilt und bei vielen kurzen Übungseinheiten quasi nebenbei gefüttert.

Jeder Kontakt mit dem Welpen bestimmt ab diesem Zeitpunkt, wie stark dieser sich zu seiner Bezugsperson hingezogen fühlt. Der Hundeführer sollte dem Hund dabei stets Geborgenheit, Schutz und Wärme vermitteln. Dadurch baut der kleine Vierläufer schnell Vertrauen auf und fühlt sich nicht allein auf der Welt ohne seine gewohnte Wurfkiste.

Aufmerksamkeit zum Hundeführer

Eine der ersten Übungen befasst sich mit dem Aufbau eines Aufmerksamkeitssignals. Dabei ist es wichtig, dass der Hund im Stehen, Sitzen und Liegen lernt, den Kontakt zu seinem Menschen aufzunehmen. Der Jagdhundwelpen lernt schnell, seinen Führer anzuschauen. Dieses Verhalten ist später dann auch mit einem Signal abrufbar und dient dem Vierläufer als Zeichen dafür, dass es gleich etwas zu tun gibt.

Als Signal wird ein bestimmtes Wort gewählt und mit dem Blickkontakt verknüpft. „Schau“, „pass auf“, „guck“, „check“ oder Ähnliches, alle Signale sind erlaubt – sie müssen nur konsequent beibehalten werden. Anfangs wird mit Futter auch hier in einer ablenkungsarmen Umgebung geübt. Der Hundeführer hält eine Belohnung in der Hand und führt diese bis zur Augenhöhe. Der Hund sieht dem Leckerli in der Hand nach und stellt dadurch Blickkontakt zum Menschen her. Nun wird das Aufmerksamkeitsignal gegeben und der Vierläufer sofort mit dem Futter belohnt.

Es spielt dabei keine Rolle, ob der Welpen sitzt, steht oder liegt. Wichtig ist nur, dass der Führer nicht permanent in der freien Hand Futter hat. Der Vierläufer soll schließlich nicht lernen, dass er nur mit Futter in der Hand ein bestimmtes Verhalten ausführen soll.

Das „kleine Hier“

Nicht vergessen: Das Lernen muss dem Welpen immer Spaß machen, und er darf dabei nicht vom Ehrgeiz des Führers überfordert werden. Auch bei die-

„Sitz“ ist eines der ersten Kommandos, das der Welpen lernt.



Eine positive erste Konditionierung auf „Hier“ erfolgt, indem die Hundeführerin rückwärts gehend mit einer Belohnung in der Hand den hungrigen Welpen zu sich lockt.

ser Übung lohnt es sich, so früh wie möglich zu beginnen. Der Welpen bekommt Futter vor die Nase gehalten, nach dem er greifen will. Dabei läuft der Führer einige Schritte rückwärts – unterstützt vom Kommando „Hier“ – und motiviert dabei den Hund, in seine Richtung zu laufen. Der junge Hund lernt schnell, dass es sich lohnt, dranzubleiben. Ein hungriger Welpen lernt übrigens immer motivierter.

Das „Sitz“

Eines der ersten Kommandos, das Welpen meist lernen, ist „Sitz“. Die Hand mit der Belohnung wird über die Hundennase nach hinten geführt, so dass der junge Hund beim Nachhintengreifen zum Futter in der Hand die Balance verliert, nach hinten fällt und sich dann automatisch setzt. In diesem Moment nimmt der Führer seinen

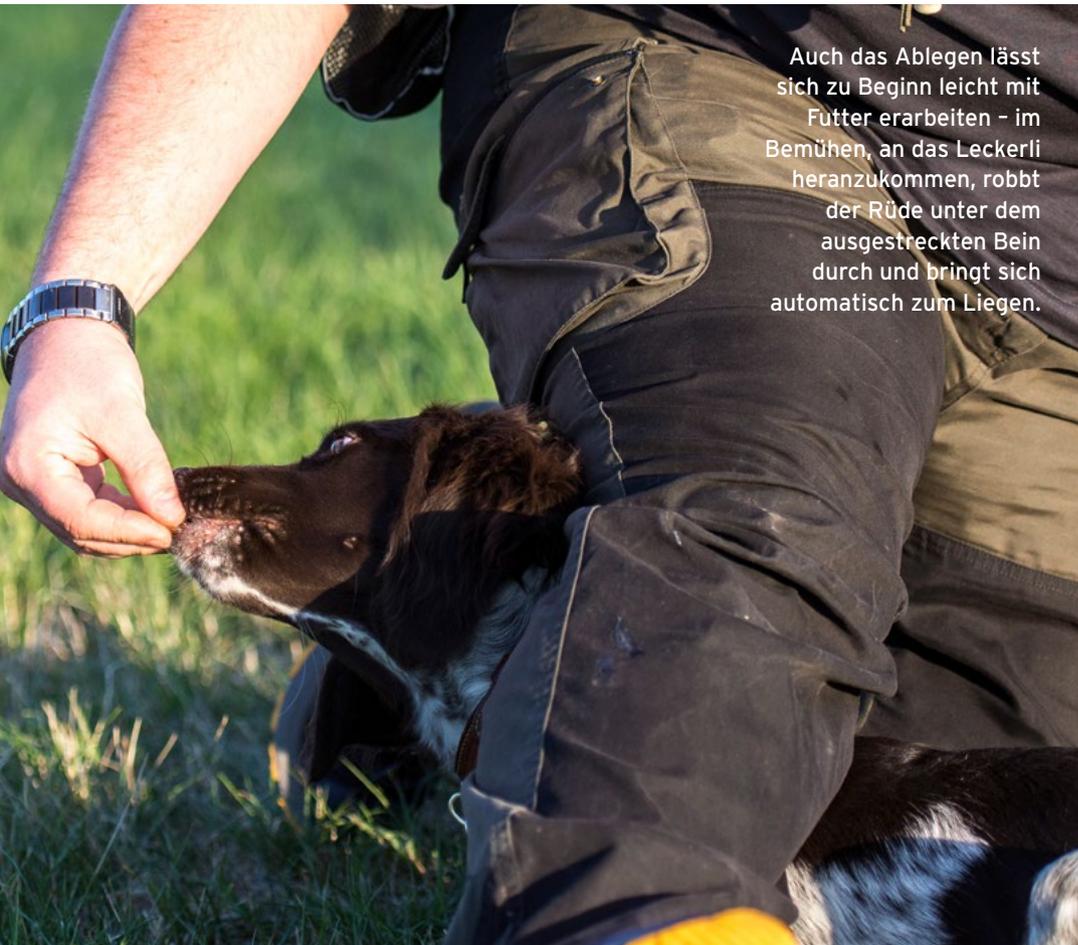


Fotos: Petra Klemba

Zeigefinger hoch, gibt das Signal „Sitz“ und belohnt den Hund mit dem Futter. Dabei muss beachtet werden, dass der Welpe nicht schon vorher wieder aufsteht, denn dann würde das Aufstehen belohnt werden! Sehr schnell lernt der Hundewelpen das zuverlässige „Sitz“ auf Signal.

„Platz“

Es gibt viele Möglichkeiten, einem Hund das Ablegen beizubringen. Bei dem jungen Vierläufer macht es Sinn, ihn durch das ausgestreckte Bein seines Führers mit Futter zu locken. Ein Welpe ist in der Regel unvoreingenommen und vertraut seinem Besitzer nach einer kurzen Eingewöhnungszeit im neuen Heim blind. So lässt er sich ohne Angst unter das Bein locken. Sobald er liegt, klappt die Hand auf und gibt das Futter frei. Nach der zuverlässigen Ausführung wird das Signal „Platz“ vorweg eingesetzt. 



Auch das Ablegen lässt sich zu Beginn leicht mit Futter erarbeiten - im Bemühen, an das Leckerli heranzukommen, robbt der Rüde unter dem ausgestreckten Bein durch und bringt sich automatisch zum Liegen.

schuh keller

Perfektion. Tradition. Qualität.

LOWA TIBET GTX

Gr. 6 - 13 | 289,- €

Gr. 13,5 - 15 | 299,- €

Weite S + M + W

Hervorragende Passform durch drei verschiedene Weiten je nach Fußform! Idealer Jagdschuh für jedes Einsatzgebiet, stabiles Nubukleder, GORE-TEX®-Klimafutter, trittfeste, kantenstabile Vibram®-Sohle, kaum Nähte im Schaft.

LOWA
simply more...



Keller-Katalog 2019

Jetzt gratis bestellen!

Tel. 0800/5112233

Wredestraße 10

67059 Ludwigshafen

www.schuh-keller.de